



Erste Kriegsvorfälle in den Wald-Städten. — Debatten über die Subsidien-Gelder.
Ereignisse bey der Armee im Reiche und in Italien. — Ueber die französ. in Aeg-
gypten geschlossene Kapitulation. — Englische verlangte Entschädigungen. — Ein-
nahme von La Valletta auf Malta, und Savona.

Inländische Begebenheiten.

Laibach. Ueber die ersten
Kriegs-Vorfälle, welche in den
Wald-Städten Statt hatten, wie
auch über die französ. Rüstungen
zu Ende Mays, erhält man aus
der Schweiz folgende Nachrichten:

„Zürzach, den 13. May. Ge-
stern war auf einmahl die kaiserliche
Infanterie unsichtbar geworden, und
es befand sich in der Gegend von
Thiengen und Waldshut nur noch
einige Compagnien östreichischer Hu-

faren, die noch bis Doggeru streiften. Gegen 4 Uhr Abends rückte eine französ. Eskadron vom 4ten Husaren-Regimente vor, und derselben folgten mehrere und endlich eine Colonne Infanterie von ungefähr 4000 Mann. Diesen Abend sind die Franzosen in Thiengen eingerückt; morgen werden die hiesigen Truppen den Rhein passiren. "

"Arau, den 13. May. Die Franzosen, die Gestern Abends um 5 Uhr in Waldshut einzogen, hatten großen Widerstand an der Alp und bey der Alpen-Brücke gefunden. Die Kaiserlichen hatten einige Verschanzungen an derselben angelegt, die bis in den Rhein gezogen sind. Man sagt, die Franzosen hätten sie 3mahl vergebens angegriffen, am vierten Mahl aber forcirt. Von dem Berge schossen die Landstürmer; wurden aber durch die leichte Artillerie vertrieben. Es heißt, daß bey diesem Anlasse mehrere Compagnien von unsern Emigranten-Corps gefangen worden seyn. Noch am gleichen Abende rückten die Franzosen vor auf das Schlench-Feld bis an den Waldstrom Gleich. Hier thaten die Kaiserlichen Widerstand, und man hörte das Feuern bis in die späte Nacht. Auch gestern hörte man wieder stark kanoniren. Heute ist alles still. Die französ. Colonne wird vom General Delmas kommandirt, und besteht aus dem 4ten Husaren-, dem 11ten Chasseur-, dem 10ten Cavallerie-Regiment und der 4ten Halbbrigade.

"Zürich, den 13. May. Am Sonntage Abends hat der General Lecourbe, von seinem ganzen General-Staffe begleitet, auf dem Schützenplaz große Musterung gehalten. Alle Truppen die hier lagen, sind am folgenden Montag Morgens um 5 Uhr von hier nach Winterthur aufgebrochen. Am nämlichen Tage reiste das General-Quartier ab, und Lecourbe selbst um 3 Uhr Abends. Am Sonntage gieng ein Artillerie-Zug von 48 verschiedenen Wagen hier durch, und am Montag ist der auffser der Stadt gestandene große Park von 78 Wagen aufgebrochen. Allgemein war hier die Sage, die Generalität und die meisten Truppen marschirten gegen St. Gallen; aber man weiß nur zuverlässig, daß sie von Winterthur Theils über Frauenfeld gegen Constanz, Theils und hauptsächlich über Andelfingen gegen Diefenhofen ihre Richtung genommen haben. Lecourbe übernachtete Mondtags in Winterthur, und soll mit einigen Stabs-Offizieren in Bauern Kleidern auf dem dießseitigen Rhein-Ufer recognoscirt haben. Die bey Klotten gestandenen Pomons sind ebenfalls am Montag weiter geführt worden. Heute zogen 6 Compagnien von der 44sten Halb-Brigade in hiesige Stadt ein, wovon der Chef Stadt-Commandant ist.

So eben wird berichtet, daß die östreichischen Truppen Eglistau, Schaffhausen und die ganze dortige Gegend geräumt haben, und sich

bey Pfüllendorf und Stöckach concentriren. „

„St. Gallen, den 13. May. Die Bewegungen unter dem Militär sind außerordentlich stark. Am 26ten brachen alle Truppen, die hier und in den umliegenden Gegenden lagen, nach Norschach auf, und das Magazin wurde ebenfalls dahin zu transportiren beordert. Hier trafen sehr beträchtliche Truppen-Corps nebst einer großen Anzahl Requisitions-Pferde und Wagen mit Provision auf den Abend zusammen, die in der Nacht von dortan dem See nach herunter gegen Constanz zogen. Ein Theil der Wagen ward bestimmt, die Schiff-Brücke nebst 8 Schiffen hier durch auf die Sitter zu führen, die dann eine Stunde von hier in Wasser gelegt wurden. Unsere Gegend ist durch diese Bewegung fast gänzlich ohne Truppen; nur hier und da erblickt man noch einen Franzosen. Auch sollen sie sich zum Theile aus dem Rhein-Thale gezogen haben. „

„Bernener Nachrichten vom 3ten May melden, es sey nunmehr offiziell bekannt gewesen, daß 12 Bataillons von der Reserve-Armee zwischen Genf und Yvon im Kanton Lemau zu stehen kämen.

Ausländische Begebenheiten.

Großbritannien.

London, den 3. May. Am 21sten machte Herr Pitt in einer

Subsidien-Committee bekannt, daß wegen des jetzigen Wechsel-Courses es für England vortheilhaft seyn würde, einen Theil der Subsidien an auswärtige Mächte lieber in baarem Gelde als in Papier zu übersenden. Die Bank sey in einer Lage, daß sie dieses thun könne, ohne ihren Angelegenheiten nachtheilig zu werden. Er trug also an, daß ungeachtet des Verbots zur Auszahlung baaren Geldes bey der Bank sie bevollmächtigt werde, geprägtes oder ungeprägtes Gold bis zum Belauf der Summen zu zahlen, welche entweder zu Subsidien für den auswärtigen Dienst während jetziger Sitzung schon bewilliget sind, oder noch bewilliget werden. Herr Thornton, einer der Direktoren der Bank, meldete, daß dieser Antrag nicht ohne Vorwissen und Wunsch der Bank-Direktoren gemacht werde, indem für die Handelswelt bey dem jetzigen Wechsel-Cours zwischen England und Hamburg viel Nachtheil entstehen könnte, wenn die ganze Summe von Subsidien in Wechsel überschickt würde. Es würde den Cours so weit herabbringen, daß wahrscheinlich die circulirende fliegende Münze, ungeachtet des scharfen Verbots der Ausführung, dennoch den Weg aufs feste Land finden würde. Besser also sey es, wenn die Bank einen Theil baar aus ihren Coffers schicke. Tierney besorgte, daß die Bank denen, die Getreide einfuhrten, nicht werde beystehen können, und daß durch

die Versendung von drey Millionen Pfund Sterling Geldmangel entstehen werde. Diese Ausführungen wurden widerlegt.

Die große Anzahl Truppen, welche in verschiedenen Häfen Englands versammelt werden, läßt sicher eine wichtige Unternehmung vermuthen, indem die Admiralität die Vorsicht brauchet, keinem Ausländer den Eingang in einen dieser Seehäfen zu gestatten.

Vorgestern verbreitete sich das Gerücht, die Engländer wären auf einer Seeländischen Inseln gelandet: allein gestern vernahm man schon, daß dieses Gerücht falsch sey.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 7 May. Der Moniteur vom 6. enthält einen neuen Bericht des Gen. Desolles aus dem Hauptquartier Schaffhausen vom 2 dieses, worin es unter andern heißt: „Gen. Lecourbe ist zwischen Schaffhausen und Stein über den Rhein gegangen. Dieser Uebergang gieng mit bewunderungswürdigen Schnelligkeit vor sich. General Lecourbe hatte seine Maßregeln so gut getroffen, daß in anderthalb Stunden die Brücke geschlagen war, und in 3 Stunden sein ganzes Corps auf dem rechten Rheinufer sich befand. Der Feind leistete nirgends Widerstand, außer in dem Dorfe Bülkingen. Die Folge der Gesechte

auf den 3 Punkten des Ueberganges waren 7 bis 800 Gefangene, 1 Major, 8 Offiziers, 3 Kanonen mit ihrer Bespannung, so wie die Einnahme des Schlosses Hohentwiel, welches kapitulirte. Dieses Schloß ist beynahe uneinnehmbar und mit 80 metallenen Kanonen besetzt. Hierauf folgt die Kapitulation genannter Feste, welche am 1. dieses zwischen den Gen. Vandamme, Commandanten der ersten Division, und dem Hrn. von Wolf, Obristlieutenant und Vicecommandanten des Schlosses, geschlossen worden ist. Die 11 Artikel derselben enthalten im Wesentlichen folgendes: Die würtembergische Garnison zieht mit Kriegsgehren aus; sie nimmt nichts von dem, was nicht den Offizieren oder Soldaten außer ihren Waffen zugehört, mit; sie macht sich verbindlich, während des ganzen Krieges nicht mehr zu dienen, und sich nach Tuttlingen zu begeben; alle Zivilpersonen, mit Einschluß der Geistlichen, der Bäcker und Kiefer, so wie der Wingerleute, können in dem Schlosse bleiben. Die Papiere des Commissärs des Schlosses, welche seine Rechnung enthalten, bleiben unangetastet. Die heiligen Gefäße, und alles, was zu der Kirche gehört, kann der Geistliche mit sich nehmen. Der General Vandamme verspricht, sein ganzes Ansehen bey dem General en Chef und der Regierung der französischen Republik zu verwenden, damit bey dem künftigen Friedensschluß die Feste Hohentwiel von der französischen Re-

publik dem Herzog von Württemberg wieder zurückgegeben werde.

Der Minister des Innern hat dem Direktor der großen Oper in Paris den Befehl gegeben, in jeder Dekade, zwei Logen zum freyen Gebrauche der aus Egypten zurückkehrenden blinden oder verkrüppelten jungen Franken bereit zu halten, um sie durch die reizende Harmonie der Musik, für die andern Genüsse, derer sie auf dem Schlachtfelde beraubt worden sind, zu entschädigen.

Am 8. d. wurden dem ersten Consul die Glieder der Tribunale von Paris vorgestellt. In der Antwort des Buonaparte, auf die Rede der verschiedenen Präsidenten, heißt es unter andern: als die Faktionen Frankreich zerfleischt, wurde die Gerechtigkeit schlecht verwaltet. Zehn Jahre lang dauert nun dieser Zustand. Sie werden demselben ein Ende machen. Untersuchen Sie niemals, von welcher Partey derjenige gewesen seyn mag, welcher Sie um Gerechtigkeit anseht; wägen Sie hingegen die Rechte eines jeden mit der strengsten Unpartheyllichkeit ab. Den äußern Frieden erkämpfen oder befestigen wir durch die Gewalt der Waffen. Den innern Frieden, Ruhe und Sicherheit verschafft uns die Gerechtigkeit. Sie sind auf Lebenslang ernannt: niemand hat das Recht, Sie ihrer Stellen zu entsetzen; Sie sind wegen der Urtheile, die Sie sprechen werden, allein Ihrem Gewissen Verantwortung schul-

dig; seyn Sie eben so unerschütterlich, wie das Gesetz selbst es ist.

Deutschland.

Regensburg, den 15. May.
So eben kommt die sichere Nachricht an, daß das Hauptquartier der k. k. Armee zwischen Ulm und Günzburg sich befinde, daß die Armee des General Krays auf der einen Seite, und das Starasche Corps auf der andern Seite vertheilt aufgestellt sey, daß die Festung Ulm zum Mittelpunkt der vereinigten k. k. Armee diene. Diese wohlgewählte Position gewährt zugleich den Vortheil, daß die 1000 Mann starke, ausgeruhete Garnison von Ulm gegen den Feind gebraucht, und dadurch dem Theile der Truppen, welcher durch die bisherigen Marsche ermüdet worden, die nöthige Erholung gegönnt werden kann.

Mannheim, vom 14. May.
Nachdem in Folge der seitherigen kriegerischen Ereignisse am Oberrhein, das Armeecorps des Hrn. F. Z. M. Grafen Starray sich nach u. nach aus unserer Gegend entfernt hatte, reifete am 11. d. Morgens auch der Hr. F. M. L. Fürst von Hohenlohe von hier ab. Am nämlichen Morgen brach das noch hier gelegene Bataillon Wallachen auf. Gestern endlich verließ auch der Hr. Generalmajor Graf von Frenel mit einem Theile der noch hier gelegenen Kavallerie von dem 13ten Drago-

nerregiment und den Szekler Husaren die Stadt. Abends rückte eine Abtheilung pfalzbaierischer Truppen von der Besatzung von Philippsburg ein. Die Posten am Rheine unterhalb der Stadt waren schon seit einigen Tagen von Mainzer Infanterie und Szekler Husaren besetzt. Unter diesen Umständen gieng heute in der Frühe ein französisches Corps bey Sandhofen über den Rhein, und breitete sich nach einem kurzen-Gefechte, bis gegen Freidenheim hin, aus. Gegen 6 Uhr zeigten sie sich in der der Stadt gegenüber liegende ehemalige Neckarschanze, wohin sich auch der Commandant der Szekler Husaren, Rittmeister v. Szenkerestty, begab, und eine Unterredung mit dem commandirenden franz. General Thüring hatte. Nach 9 Uhr kamen beyde über den Neckar herüber in die Stadt, wo die Unterhandlungen bis heute Nachmittags fortgesetzt wurden. Das Resultat war, wie man vernimmt, eine Uebereinkunft folgenden wesentlichen Inhalts: 1) Einstellung aller Feindseligkeiten bis zum 15. um 6 Uhr Morgens. 2) Der östreichische Commandant kann sich um genannte Stunde, oder, wenn er will, früher zurückziehen. Die Franzosen werden Besitz von der Stadt nehmen. 3) Sicherheit des Eigenthums, und die Einwohner werden ungefränkt bleiben. 4) Aufrechterhaltung des Civilgouvernements in der Stadt und der Pfalz. 5) Volle und freye Religionsübung. 6) Befreyung der Stadt und des Landes

von allen Contributionen und Requisitionen.

Stuttgart, den 15. May. Die neuesten Nachrichten aus Ulm von gestern früh sagen, daß die gegenseitigen Armeen noch immer an der Iler gegen einander über von Ulm an aufwärts stehen. Gestern den ganzen Tag hörte man aus der Gegend von Ulm kanoniren. Auf der Alb sah man vorgestern und gestern französische Batronillen zu Engfinigen, Vernloch, Weidelsstetten etc. Noch immer steht das kleine französische Beobachtungskorps zu Haingen.

Von dem französischen Korps, das sich neulich zu Strassburg und Offenburg, gesammelt hat gehen gegenwärtig Abtheilungen, worunter die Polnische Legion, theils über Freyburg, theils über Schramberg, Rothenweil, Donaueschingen etc. zur französischen Hauptarmee als Ergänzung ab. Zu Schramberg sollen davon gestern 2000 Mann angekommen seyn. Der von Kochendorf einige Tage zuvor in Brackenheim angekommene K. K. Filial-Spital ist am 12. May über Enzlbach an der Murr gegen Nördlingen abgegangen.

Ulm, den 22. May. Abends. Gestern gab es in der Gegend von Illereichheim, Laupheim und Ulm scharfe Kanonaden- und Vorpostengefechte. Heute wurde der Erzherzog

Ferdinand und General Rosenheim beordert, die Stellung des Feindes und die Beweggründe seines Rückzuges, so viel möglich, zu untersuchen. Sie rückten also meist mit Kavallerie und reitendem Geschütze gegen Erbach (an der Donau) vor. Es wurde den ganzen Tag über scharf auf den Vorposten gekämpft. Abends entfernte sich der Kanonendonner, und dieß sieht man hier mit Recht für ein gutes Zeichen an. Der Feind zieht sich allerdings in seinem Centrum zurück, dagegen scheint er sich nun auf den Flügeln auszudehnen.

Günzburg, den 22. May Abends. Heute hatten die Generale Nauendorf und Sztarrai mit dem pfälzbairischen General Brede, und dem Württembergischen General Hügel hier eine Unterredung, die weitere Kriegsoperationen betreffend. Zunächst um unsere Stadt werden auf vortheilhaften Plätzen leichte Feldschanzen aufgeworfen. Auch rückt ein Truppenkorps gegen die Mindel vor, weil die Franzosen sich an derselben mit 2. Divisionen, die aber kaum 8000. Mann stark sind, ausbreiten.

Aus Bayern, den 21. May. Alle Landstrassen aus Böhmen und Oesterreich gegen Schwaben sind mit frischen kais. Reservebataillons, und mit Ergänzungsstruppen für die Regimenter bedeckt.

Augsburg, den 23. May Abends. Dasjenige französ. Truppenkorps, welches seit einigen Ta-

gen in den Wäldern zwischen der Günz und die Mindel sich aufgehalten hatte, ist gestern auf mehreren Punkten weiter vorgedrungen. So besetzte es unter andern Mindelheim, und drang heute früh durch die Wälder, bis Angelberg (zwischen Mindelheim und Schwabmünchen) vor. Eine andere Kolonne trieb gestern die kais. Vorposten bey Tannhausen und auf andern Punkten längst der Mindel zurück, welche heute früh bey Kloster Schönesfeld, Fischach, und Mickhausen stunden, und den Feind daselbst beobachteten. Ueber die Stärke des französ. Truppenkorps sind die Nachrichten sehr widersprechend. Einige geben dasselbe nur auf ein paar tausend Mann, andere auf 8 bis 10,000. an. Nach sichern Berichten aus Günzburg ist bereits ein beträchtliches kais. Korps gegen diese feindliche Abtheilung im Anmarsch und es ist also zu hoffen, daß die Franzosen auf dieser Seite nicht weiter vordringen werden.

Schweiz.

Man sieht aus allen Vorsehrungen des ersten Konsuls, daß die französische Armee durch alle Zugänge und Oeffnungen der Schweiz, welche nach Italien führen, in verschiedene Korps durchzacken werden. Ueber Mont Cenis, über Bernard, über Simplon, und über Gotthard werden verschiedene Divisionen durchzudringen suchen. Zu diesem Zwecke samlet sich bey Luzern eine Armee, die

Hernach in verschiedene Abtheilungen abgesondert, vorwärts gehen wird. Viele unserer politischen Geher denken, daß sie zu spät kommen werden, und daß Genua unterdessen aus Mangel der Lebensmittel fallen muß, ehe die Operation ausgeführt wird.

Inzwischen da diese Vorbereitungen Italien in der Schweiz zu erobern vorgehen, hat der alte tapfere Melas die Belagerung von Genua so angeordnet, daß an Batterien und Verschanzungen, besonders gegen das Thor des St. Thomas, mit einer außerordentlichen Thätigkeit gearbeitet werde. Vieles Belagerungsgeschütz ist schon von Mayland auf dem Wege; auch die Engländer haben grobe Kanonen und Munition bey Vostri ausgeschifft. Man glaubt, daß bis roten May das Feuer auf die unglückliche Stadt Genua zum ersten Mahle anfangen werde. Man kann sich leicht vorstellen, daß in einer Stadt, die so enge Strassen hat, daß kein Wagen durchkommen kann, das Kanoniren großen Schaden verursachen müsse. Man spricht vom Sturmlaufen, sobald eine Oeffnung durchkanonirt wird.

T ü r k e n.

Schreiben aus Konstantinopel, den 14. May. Eine neue englische Eskadre, die vor Alexan-

brien angekommen ist, will von der mit den Franzosen geschlossenen Kapitulation nichts wissen, will sie nicht fahren lassen, sondern sie als Kriegsgefangene behandeln. Die Franzosen verlangen nun, daß der Kapitain Pascha hinkomme, und mit seiner Flotte ihre Abfahrt decke. Aber diese Flotte liegt hier bey Konstantinopel noch unbeweglich.

England verlangt jest, wie es heißt, zur Entschädigung seiner großen Kriegskosten, einige Plätze in Syrien und Aegypten. Auch die Cyrenetianischen Inseln erregen noch viele Streitigkeiten.

Ein Korps Insurgenten, welches bis auf 2. Stunden von Konstantinopel vorgeedrungen war, ist geschlagen worden.

Nachtrag zum Raibacher Artikel.

Raibach den 31. May. Ein englischer Courier eilte nach Wien mit der frohen Nachricht, daß die Festung La Valetta auf der Insel Malta sich auf Kapitulation den Engländern ergeben hatte.

Savona hat vermög Wiener Extrablatt sich auf Kapitulation ergeben; die Kriegsgefangene Besatzung kömmt nach Innerösterreich.

Bey Ulm schlug General Gulyay die französische Attaque ab am 20. May, und machte viele Gefangene laut eben dem Wienerblatt Nro. 6.